

Alpenstieg

Es gibt Wanderungen, die bleiben den Teilnehmern noch lange Zeit aus den verschiedensten Gründen in Erinnerung. So eine Wanderung haben wir am 26. Oktober unternommen. Sie führte uns ins Schiefergebirge.

Treffpunkt zur Wanderung war um 8.35 Uhr am Bahnhof. 12 Wanderfreunde waren zur Wanderung erschienen. Darunter waren 2 neue Wanderfreunde. Unser Startort war heute Harra Nord. Wer mit der Bahn dorthin fahren will, muss Zeit mitbringen. Die Strecke gehört nicht zu den Schnellsten. Für die knapp 50 km braucht der Zug eine Stunde Fahrzeit. Wanderführer waren heute Dorothee und Sylvia. Nach einer kurzen Begrüßung und Einweisung in die Strecke wurde mit der Wanderung begonnen. Der ursprüngliche Routenverlauf musste leider auf Grund der Regenfälle in der letzten Zeit geändert werden. Deshalb wurde die Runde etwas kürzer gestaltet.

Nach einer kurzen Wanderstrecke kamen wir gleich zum ersten Highlight der heutigen Tour. Wir erreichten den Aussichtspunkt „Totenfels“. Wir standen auf einem Bergsporn hoch über der Saale. Der Fluss windet sich in einem großen Bogen durch das Schiefergebirge. Über dem Wasser lösten sich die letzten Nebelschwaden auf. Die Natur machte einen unberührten Eindruck. Einfach schön! So etwas nennt man Idylle.

Nachdem wir uns satt gesehen hatten, erfolgte der Abstieg nach Harra hinunter. Die Wege in diesem Gebiet waren gut beschildert. Der Weg selber war nicht ausgebaut. An schwierigen Stellen hatte man allerdings Geländer hingebaut. Oftmals war der Weg nur ein Bergpfad. Das war schon ein Vorgeschmack, auf das was noch kommen sollte.

In Harra haben wir die Saale überquert. Der Weg führte auf einer Straße wieder bergauf. An einem Rastplatz haben wir eine Pause gemacht. Es war mehr eine Trinkpause, die durch leckerer Eierlikör und Gebäck verschönert wurde.

Der Weg führte im Weiteren über eine Wiese. Wir näherten uns dem Wald. Erst als wir den Waldrand erreichten, war ein unscheinbarer Pfad zu sehen. Im folgenden Abschnitt gab es keine Markierungen und auch keine Wegweiser mehr. Lediglich in der Mitte dieses Bereiches war ein Schild mit der Bezeichnung „Alpeinsteig“ angebracht. Wir konnten nur diesem Steig folgen, der nun durch den Wald führte. Anfangs war alles harmlos. Aber dann nahmen die Schwierigkeiten zu. Wir sind in den felsigen Bereich gekommen. Der Weg war an keiner Stelle ausgebaut. Er war schmal und führte stellenweise unmittelbar an der steil abfallenden Hangkante entlang. Man musste genau aufpassen, wo man hintritt. Der Untergrund war uneben. Stufen, um Höhenunterschiede zu überwinden, gab es nicht. Stellenweise musste man auf allen Vieren „Krabbeln“. An einigen Stellen lagen umgestürzte Bäume über unserem Pfad, die überklettert werden mussten. Tief unter uns floss die Saale dahin. Das alles hatte in diesem kleinen Bereich schon einen alpinen Charakter. Die Natur machte einen unberührten Eindruck. Und als kleines Schmankerl konnten wir einen Kauz beobachten, der sich von uns in seiner Ruhe nicht stören ließ. Er hatte nicht einmal Angst um seine Mahlzeit, die er ein paar Äste entfernt abgelegt hatte. Diese Naturbelassenheit ist sicher auch der Grund dafür, warum dieser Weg weder beschildert noch markiert ist. Die Region ist Brutgebiet für Eulenvögel. Da stören Besucher nur.

Am Endes des Alpenstieges wurde Rast gemacht. Die tat gut. Schließlich musste man die gewonnenen Eindrücke erst einmal verarbeiten.

Im weiteren Verlauf mussten wir ein Gebiet durchlaufen, in dem der Forst bis vor Kurzem gearbeitet hat. Wir mussten uns quasi selber einen Weg suchen. Und wer sucht, der findet auch. So konnten wir auch weiter wandern.

Der Weg führte wieder bergab in Richtung Harra. Noch einmal wurde gerastet. Es gab noch den restlichen Eierlikör. Und dann führte uns der Weg zum Bahnhof von Harra. Bis zur Abfahrt des Zuges um 14.07Uhr mussten wir noch einige Minuten warten. Aber das ist in einer Gruppe nicht das Problem. So gegen 15.10Uhr fand eine schöne Wanderung in Saalfeld ihr Ende.

Sylvia und Doro hatten wirklich eine sehr schöne Wanderung organisiert. Vielen Dank dafür! Sie war schön durch die Landschaft und die Natur. Und sie war sicher nicht zuletzt deshalb so schön, weil sie nicht einfach war, weil sie fordernd und anstrengend war.